



Der Laubfrosch ist wieder heimisch im Sägel.

Foto: Sektion Wasseramsel

EDITORIAL	2	Differenzierte Pflegepläne	6
IMPRESSUM	2	SVS-News	9
Protokoll der 81.DV	3	Schmetterlinge im Sägel	10
Der Zaunkönig	5	Adressen	11

*Bitte beachten Sie den
Einzahlungsschein zur
Erneuerung Ihres Abos.
Herzlichen Dank!*

EDITORIAL

Die Zugvögel sind bereits auf dem Weg zurück in die Schweiz. Der Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz fordert die Bevölkerung auf, mit der Beobachtungsaktion „Spring Alive“ nach den Zugvögeln Ausschau zu halten und die ersten Beobachtungen auf www.birdlife.ch/springalive zu melden. Mit der Teilnahme an dieser europaweiten Erfassung kann viel Spannendes rund um den Vogelzug erlebt und gelernt werden. Für Kinder organisiert Spring Alive einen Malwettbewerb mit attraktiven Preisen.

Gemeldet werden können fünf Vogelarten: Weissstorch, Rauchschwalbe, Kuckuck, Mauersegler und Bienenfresser. Als Erste kommen in diesen Tagen die Störche an. Es folgen gegen Mitte März die Rauchschwalben, im April Kuckuck und Mauersegler. Der seltene Bienenfresser wird oft erst ab Mitte Mai in der Schweiz gesichtet. Im Herbst fliegen die Vögel dann wieder in die andere Richtung; ihre Ankunft wird dann im Rahmen von „Spring Alive“ in den afrikanischen Ländern beobachtet.

WARUM ICH DIE SPRING ALIVE VOGELARTEN MAG

Kinder und Jugendliche bis 15 Jahre sind zudem eingeladen, am Malwettbewerb mit dem Motto „Warum ich die Spring-Alive-Vogelarten mag“ teilzunehmen. Bei diesem Wettbewerb kannst du uns deine Zeichnung schicken, die zum Ausdruck bringt, warum du die Vogelarten: Weissstorch, Rauchschwalbe, Kuckuck, Mauersegler und Bienenfresser magst, warum du findest, dass sie interessant sind oder warum du sie bewunderst. Schaust du sie gerne an oder erfreust du dich an ihrem Gesang? Vielleicht hast du ja noch ganz andere Gründe. Vielleicht magst du die Mauersegler weil sie Mücken fressen, die dich sonst stechen. Es gibt ganz viele Gründe warum man Vögel

gern hat. Zeig uns deine Gründe und gewinne attraktive Preise.

Bedingungen:

- nur 1 Zeichnung pro Person
- Alter bis 15 Jahre
- Einsendeschluss 21.6.2014

Mehr Infos dazu ebenfalls unter www.birdlife.ch/springalive

Geniessen Sie den Frühling!

Anna Jehli, Präsidentin

IMPRESSUM

Redaktion /Abonnemente

Anna K. Jehli
Strandweg 17, 8807 Freienbach
Tel.: 044 687 71 94
e-mail: birdlife@traeum.ch

Logistik / Versand

Edith Horath
Schlossweg 7, 8852 Altendorf
Tel.: 055 442 37 53

**Redaktionsschluss
 der nächsten Nummer** **25.07.2014**

Abonnementspreise

Jahresabo **CHF 15.00**
Jahresabo inkl. Mitgliedschaft **CHF 25.00**

Inserat-Preise

1/1 Seite **CHF 100.00**
1/2 Seite **CHF 50.00**
1/3 Seite **CHF 35.00**
1/4Seite **CHF 25.00**

Erscheint 4 x jährlich

Auflage: 250 Stück

Postcheck-Konto **80-48575-4**

Protokoll der 81.DV

1. Begrüssung

Steven Diethelm vom gastgebenden Verein VNV Siebnen begrüsst die Anwesenden. Leider konnte keiner der Gemeindevertreter von Schübelbach teilnehmen, da die Gemeinde an diesem Abend den Businessapero organisiert hatte. Dafür konnte Steve den Delegierten mitteilen, dass die Gemeinde Schübelbach im Anschluss an die Versammlung traditionsgemäss ein Getränk spendiere. Anschliessend eröffnet die Präsidentin Anna Jehli die Versammlung mit der Begrüssung der anwesenden Teilnehmer und Gäste. Speziell erwähnt werden: Ehrenmitglieder: Josef Appert, Gallus Ebnetter, Rolf Kistler. Michael Erhart von Pro Natura, Michael Gerber und Ursula Wolf vom SVS. Entschuldigt haben sich vom Vorstand Edith Horath und Ueli Anliker. Sehr erfreut kann die Präsidentin zur Kenntnis nehmen, dass alle Sektionen vertreten sind.

2. Wahl der Stimmzähler, Präsenzliste

Auf der Präsenzliste haben sich insgesamt 27 stimmberechtigte Personen eingeschrieben.

Als Stimmzähler werden Kuno Jäggi und Hans Rusch vorgeschlagen und gewählt.

3. Protokoll der DV vom 06.04.13 in Hurden

Das Protokoll wurde im Zyt isch do 2/2013 publiziert. Das Protokoll von Lina Ziltener wird einstimmig genehmigt und verdankt.

4. Berichte

a. Jahresbericht der Präsidentin

Die Präsidentin ergänzt ihren Jahresbericht, der im Zyt isch do 1/2014 erschienen ist, mit Bildern von der DV in Hurden und vom Vogelbestimmungswettbewerb, dies nochmals mit einem Dank an die organisierende Sektion Bachstelze Wollerau. Der Vizepräsident Pius Kühne bedankt sich für den Bericht und bittet, diesen mit Applaus zu genehmigen.

b. Jahresbericht der Obfrau

Pius Kühne verliest den Bericht von Edith Horath. Die Frühlingskontrolle verlief ohne Überraschungen. Die Beringung wurde gut besucht, unter anderem von einem FOK aus Luzern, 275 Schülern mit ihren Lehrern, sowie zahlreichen anderen interessierten Besuchern. Das Wetter war weitgehend schön, für die Beringung fast zu schön. Total wurden 202 Vögel aus 36 Arten beringt, speziell Wendehals, Steinschmätzer, Ortolan, Sperber, Eisvogel.

Beim Helferessen wurden die langjährigen Helfer mit einem Fotobuch beschenkt, das von Doris Amstutz aus einer Sammlung von alten und neuen Fotos zusammengestellt wurde. Ein Buch wird in der Beringerhütte zu besichtigen sein. Die Obfrau bedankt sich bei den Beringern und allen Helfern bei den Pflegearbeiten. Die Sanierungsarbeiten für die Beringerhütte werden im September 2014 in Angriff genommen werden. Kari Friedlos hat einen Kostenvoranschlag über maximal Fr. 4500.00 erstellt, schön wäre, wenn sich die Sektionen finanziell oder mit Arbeitsstunden beteiligen könnten. Der Jahresbericht der Obfrau wird einstimmig genehmigt und mit einem Applaus verdankt.

c. Jahresbericht der Weiterbildung

Sales Nussbaumer berichtet über die beiden Weiterbildungskurse Bergflora im Gebiet Stoos-Fronalpstock mit Franz Bucher und Limikolen im Neeracherried. Die Exkursion Bergflora besuchten 15 Teilnehmer. Leider zeigte sich das Wetter nicht von der schönsten Seite, trotzdem konnten die Teilnehmer eine grosse Pflanzenvielfalt besichtigen: Fieberklee, Strauss-Glockenblume, Aurikel, Berg-Flockenblume, usw. 30 Teilnehmer versammelten sich am 22. September zum Weiterbildungskurs Limikolen im Neeracherried. Trotz Nebel konnten 34 Vogelarten beobachtet werden, darunter Eisvogel, Goldammer, Krick- und Schnatterenten, Kiebitz, Baumfalke. Der Feldornithologenkurs hat am 6. Oktober mit 29 Teilnehmern gestartet. Im 2013 haben bereits 4 Kurstage stattgefunden. Sales bedankt sich bei Toni Marty und Edith Horath und dem Seehotel Waldstätterhof, welche die Räumlichkeiten für die Theorie gratis zur Verfügung stellen. Der Bericht wird von der Präsidentin verdankt und von der Versammlung einstimmig genehmigt.

5. Kassenbericht

a. Bilanz und Erfolgsrechnung 2013

Der Kassenbericht wurde im Zyt isch do 1/2014 publiziert. Anna Jehli berichtet in Vertretung von Ueli Anliker, dass das Vermögen per 31.12.2013 Fr. 50'264.98 beträgt, dies ist ein Zuwachs von Fr. 13'526.93. Darin enthalten sind die Beiträge für den FOK, aber noch nicht die Kosten. Zudem wird noch eine Rechnung vom SUR

über Fr. 2500.00 den Zuwachs vermindern, welche dem Verein erst jetzt gestellt wurde. Anna teilt mit, dass ab 2014 für den Rechtsfallfond ein separates Konto geführt wird.

b) Revisorenbericht

Die Revisoren Ruedi Diethelm und Peter Schuler haben die Rechnung geprüft und für richtig befunden. Die Versammlung genehmigt die Jahresrechnung 2013 einstimmig und nimmt den Revisorenbericht zur Kenntnis.

c) Festsetzung des Jahresbeitrages

Der Jahresbeitrag wird ohne Gegenstimmen unverändert beibehalten.

6. Wahlen

Die Präsidentin Anna Jehli wird einstimmig wiedergewählt. Einstimmig in Globo werden die Aktuarin Lina Ziltener, die Obfrau Edith Horath, der Weiterbildungschef Sales Nussbaumer und der 1. Revisor Ruedi Diethelm wiedergewählt.

7. Mutationen

Keine Mutationen

8. Anträge

Keine Anträge

9. Aktuelles aus dem SVS BirdLife Schweiz

Michael Gerber vom SVS berichtet über die Arbeit 2013 und die Kampagnen 2014. Vogel des Jahres ist die Waldohreule, Kampagne Übergangsbereich Wald-Kulturland. Diverse Broschüren zur Unterstützung liegen auf und können auch bestellt werden. Vom 9. bis 11. Mai findet die „Stunde der Gartenvögel“ statt. Ausblick auf 2015: Biodiversität im Siedlungsraum. Mehr Infos auf www.birdlife.ch.

10. Jahresprogramm 2014

Anna Jehli erklärt das neue Programm, das in Zusammenarbeit mit den Sektionen entstanden ist. Auch 2015 ist geplant, die Exkursionen gemeinsam durchzuführen. Dazu können die Sektionen bis Ende August 2014 Vorschläge einreichen und im September wird das Programm in Zusammenarbeit mit den Sektionen in einer gemeinsamen Sitzung wieder festgelegt.

11. Nächster Tagungsort

Gemäss Turnus ist nächster Tagungsort Schindellegi, Datum 27.03.2015. Vizepräsident der Sektion Blaumeise, Andreas Feusi, lädt die Delegierten nach Schindellegi ein.

12. Ehrungen

Anna Jehli überreicht den Wanderpreis an die Sektion Wasseramsel. Die Sektion kann die

Tafel mit dem Gesamtsieg über die Jahre 1993-2011 nun behalten, zudem erhält die Sektion Wasseramsel nachträglich eine Naturalgabe für das Gewinnen des Vogelbestimmungswettbewerbs 2013. Martin Hess schlägt vor, dass die Tafel in der Beringerhütte aufgehängt wird, was von allen gutgeheissen wird.

Der Vizepräsident Pius Kühne überreicht Anna Jehli für ihre Arbeit für den Verein eine schöne Orchidee. Anna dankt ihrerseits und freut sich, dass ihre Arbeit geschätzt wird.

13. Verschiedenes

- Anna Jehli teilt mit, dass mit dem Gutscheine über Fr. 200.00, den der Kantonalverband anlässlich seines 80 Jahre Jubiläums vom SVS erhalten hat, 50 Broschüren "Vögel der Schweiz" gekauft wurden. Jede Sektion erhält 4 Broschüren.

- Die Sektionen, die die Statistik noch nicht abgegeben haben, werden gebeten, dies noch zu tun.

- Anna erinnert nochmals an die Infotafel und Flyer und bittet die Sektionen, davon Gebrauch zu machen.

- Martin Hess fragt an, ob die Sektionen das Kiebitzprojekt Frauwinkel finanziell unterstützen. Der Kantonalverband und alle Sektionen haben eine Spendenanfrage erhalten. Der Kantonalverband wird dies diskutieren, die Sektionen müssen allfällige Spenden vereinsintern diskutieren. Kuno Jäggi und Hans Rusch können sich vorstellen, dass ihre Sektionen einen Beitrag leisten werden.

- Die Sektion Einsiedeln teilt mit, dass in Einsiedeln eine Jungtierschau am 31.Mai und 1. Juni stattfindet. Zudem findet am 7. September 09.00 Uhr im Hochmoor Rothenthurm im Anschluss an einen Besuch bei der Beringung eine Exkursion statt mit Marti Albert über die Entstehung und Fauna Hochmoor Rothenthurm.

Um 21.20 schliesst die Präsidentin die 81. DV und dankt allen Teilnehmern für ihren Einsatz, herzlichen Dank an die Sektion Siebnen und die Gemeinde Schübelbach.

Lina Ziltener, Aktuarin

Der Zaunkönig

In den alten Zeiten, da hatte jeder Klang noch Sinn und Bedeutung. Wenn der Hammer des Schmieds ertönte, so rief er: "Smiet mi to! Smiet mi to!" Wenn der Hobel des Tischlers schnarrte, so sprach er: "Dor häst! Dor, dor häst!" Fing das Räderwerk der Mühle an zu klappern, so sprach es: "Help, Herr Gott! Help, Herr Gott!" und war der Müller ein Betrüger und liess die Mühle an, so sprach sie hochdeutsch und fragte erst langsam: "Wer ist da? Wer ist da?," dann antwortete sie schnell: "Der Müller! Der Müller!," und endlich ganz geschwind: "Stiehlt tapfer, stiehlt tapfer, vom Achtel drei Sechter."

Zu dieser Zeit hatten auch die Vögel ihre eigene Sprache, die jedermann verstand, jetzt lautet es nur wie ein Zwitschern, Kreischnen und Pfeifen und bei einigen wie Musik ohne Worte. Es kam aber den Vögeln in den Sinn, sie wollten nicht länger ohne Herrn sein und einen unter sich zu ihrem König wählen. Nur einer von ihnen, der Kiebitz, war dagegen; frei hatte er gelebt, und frei wollte er sterben, und angstvoll hin und her fliegend rief er: "Wo bliew ick? Wo bliew ick?" Er zog sich zurück in einsame und unbesuchte Sümpfe und zeigte sich nicht wieder unter seinesgleichen.

Die Vögel wollten sich nun über die Sache besprechen, und an einem schönen Maimorgen kamen sie alle aus Wäldern und Feldern zusammen, Adler und Buchfinke, Eule und Krähe, Lerche und Sperling, was soll ich sie alle nennen? Selbst der Kuckuck kam und der Wiedehopf, sein Küster, der so heisst, weil er sich immer ein paar Tage früher hören lässt; auch ein ganz kleiner Vogel, der noch keinen Namen hatte, mischte sich unter die Schar. Das Huhn, das zufällig von der ganzen Sache nichts gehört hatte, verwunderte sich über die grosse Versammlung.

"Wat, wat, wat is den dar to don?" gackerte es, aber der Hahn beruhigte seine liebe Henne und sagte: "Luter riek Lüd!," erzählte ihr auch, was sie vorhätten. Es ward aber beschlossen, dass der König sein sollte, der am höchsten fliegen könnte. Ein Laubfrosch, der im Gebüsch sass, rief, als er das hörte, warnend: "Natt, natt, natt! Natt, natt, natt!," weil er meinte, es würden deshalb viel Tränen vergossen

werden. Die Krähe aber sagte: "Quark ok!," es sollte alles friedlich abgehen.

Es ward nun beschlossen, sie wollten gleich an diesem schönen Morgen aufsteigen, damit niemand hinterher sagen könnte: "Ich wäre wohl noch höher geflogen, aber der Abend kam, da konnte ich nicht mehr." Auf ein gegebenes Zeichen erhob sich also die ganze Schar in die Lüfte. Der Staub stieg da von dem Felde auf, es war ein gewaltiges Sausen und Brausen und Fittichschlagen, und es sah aus, als wenn eine schwarze Wolke dahinzöge. Die kleinern Vögel aber blieben bald zurück, konnten nicht weiter und fielen wieder auf die Erde. Die grössern hielten's länger aus, aber keiner konnte es dem Adler gleich tun, der stieg so hoch, dass er der Sonne hätte die Augen aushacken können. Und als er sah, dass die andern nicht zu ihm herauf konnten, so dachte er: Was willst du noch höher fliegen, du bist doch der König, und fing an sich wieder herabzulassen. Die Vögel unter ihm riefen ihm alle gleich zu: "Du musst unser König sein, keiner ist höher geflogen als du."

"Ausgenommen ich," schrie der kleine Kerl ohne Namen, der sich in die Brustfedern des Adlers verkrochen hatte. Und da er nicht müde war, so stieg er auf und stieg so hoch, dass er Gott auf seinem Stuhle konnte sitzen sehen. Als er aber so weit gekommen war, legte er seine Flügel zusammen, sank herab und rief unten mit feiner, durchdringender Stimme: "König bün ick! König bün ick!"

"Du unser König?" schrien die Vögel zornig. "Durch Ränke und Listen hast du es dahin gebracht." Sie machten eine andere Bedingung, der sollte ihr König sein, der am tiefsten in die Erde fallen könnte. Wie klatschte da die Gans mit ihrer breiten Brust wieder auf das Land! Wie scharfte der Hahn schnell ein Loch! Die Ente kam am schlimmsten weg, sie sprang in einen Graben, verrenkte sich aber die Beine und watschelte fort zum nahen Teiche mit dem Ausruf: "Pracherwerk! Pracherwerk!" Der Kleine ohne Namen aber suchte ein Mäuseloch, schlüpfte hinab und rief mit seiner feinen Stimme heraus: "König bün ick! König bün ick!"

"Du unser König?" riefen die Vögel noch zorniger. "Meinst du, deine Listen sollten

gelten?" Sie beschlossen, ihn in seinem Loch gefangen zu halten und auszuhungern. Die Eule ward als Wache davorgestellt; sie sollte den Schelm nicht herauslassen, so lieb ihr das Leben wäre. Als es aber Abend geworden war und die Vögel von der Anstrengung beim Fliegen grosse Müdigkeit empfanden, so gingen sie mit Weib und Kind zu Bett. Die Eule allein blieb bei dem Mäuseloch stehen und blickte mit ihren grossen Augen unverwandt hinein.

Indessen war sie auch müde geworden und dachte: Ein Auge kannst du wohl zutun, du wachst ja noch mit dem andern, und der kleine Bösewicht soll nicht aus seinem Loch heraus. Also tat sie das eine Auge zu und schaute mit dem andern steif auf das Mäuseloch. Der kleine Kerl guckte mit dem Kopf heraus und wollte wegwitschen, aber die Eule trat gleich davor, und er zog den Kopf wieder zurück. Dann tat die Eule das eine Auge wieder auf und das andere zu und wollte so die ganze Nacht abwechseln. Aber als sie das eine Auge wieder zumachte, vergass sie das andere aufzutun, und sobald die beiden Augen zu waren, schlief sie ein. Der Kleine merkte das bald und schlüpfte weg.

Von der Zeit an darf sich die Eule nicht mehr am Tage sehen lassen, sonst sind die andern Vögel hinter ihr her und zerzausen ihr das Fell. Sie fliegt nur zur Nachtzeit aus, hasst aber und verfolgt die Mäuse, weil sie solche böse Löcher machen. Auch der kleine Vogel lässt sich nicht gerne sehen, weil er fürchtet, es ginge ihm an den Kragen, wenn er erwischt würde. Er schlüpft in den Zäunen herum, und wenn er ganz sicher ist, ruft er wohl zuweilen: "König bün ick!," und deshalb nennen ihn die andern Vögel aus Spott Zaunkönig.

Niemand aber war froher als die Lerche, dass sie dem Zaunkönig nicht zu gehorchen brauchte. Wie sich die Sonne blicken lässt, steigt sie in die Lüfte und ruft: "Ach, wo is dat schön! Schön is dat! Schön! Schön! Ach, wo is dat schön!"

Ein Märchen der Brüder Grimm



Differenzierte Pflegepläne

Pflege von Schutzgebieten. In Schutzgebieten soll die Pflege nicht länger nach Schema F erfolgen, sondern spezifisch auf Zielarten und seltene Lebensräume abgestimmt sein. Das Beispiel Frauenwinkel SZ zeigt, dass für eine differenzierte Bewirtschaftung ein umfassendes Inventar der vorhandenen Arten sowie unablässige Kommunikation unter den Beteiligten nötig sind.

Im Herbst und Winter wird in zahlreichen Riedflächen gemäht, entbuscht, Gräben werden nachgezogen oder Tümpel ausgehoben. Dass Pflegeeingriffe in Riedgebieten notwendig sind, ist unbestritten, da diese sonst verwalden würden; jede Schutzverordnung enthält entsprechende Hinweise. Doch die Pflege kann auch negative Auswirkungen haben, wenn sie zu schematisch erfolgt. In vielen Feuchtgebieten gilt ein erster Schnitttermin zwischen Ende August und Mitte September. Bei schönem Wetter steht drei Tage später im ganzen Ried kein Halm mehr. Gräben werden immer tiefer mit senkrechten Wänden ausgehoben, in vielen Rieden wird der Verbuschung zu wenig Beachtung geschenkt.

In fast allen Schutzgebieten ist zudem die Pflege nicht auf die vorhandenen Arten abgestimmt. Doch das ist auch gar nicht so einfach. Welche Arten und Lebensräume sind wo zu finden in einem Riedgebiet? Von fast allen grossen Feuchtgebieten der Schweiz weiss man zwar, dass sie Röhrichte, Klein- und Grosseggenriede oder Pfeifengraswiesen enthalten, oftmals ist auch eine Kartierung der Vogelarten vorhanden. Aber in vielen Kantonen fehlen Inventare von weiteren Artengruppen – oder sie sind hoffnungslos veraltet.

Grundlagen entscheidend

Am Beispiel des Naturschutzgebiets Frauenwinkel am Oberen Zürichsee SZ lässt sich zeigen, wie eine differenzierte, auf Arten und Lebensräume abgestimmte Pflegeplanung

aussehen kann. 2002 wurde im Frauenwinkel eine neue Schutzverordnung verabschiedet, und die Stiftung Frauenwinkel mit Ala, SVS/BirdLife Schweiz und weiteren nahm ihre Arbeit auf. Bald stellte sich die Frage nach den Zielsetzungen für die Optimierung der Pflege. Die Fachstelle Naturschutz des Kantons Schwyz, die Stiftung und die beteiligten Landwirte waren sich diesbezüglich nicht immer einig. So entschloss sich die Stiftung Frauenwinkel dazu, die notwendigen Grundlagen erarbeiten zu lassen.

Für folgende Artengruppen wurden Inventare aufgenommen: Vögel (Brutvögel, Zugvögel und Wintergäste), seltene Pflanzenarten (unter anderen Orchideen, Lungenenzian, seltene Riedarten), Schmetterlinge und Libellen. Für Amphibien und Reptilien gab es nur wenige Standorte im Frauenwinkel, die bekannt waren. Ebenso kartiert wurden die invasiven Neophyten im Gebiet und die Nährstoffeinflüsse aufgrund von Zeigerpflanzen.

Für diverse Fischarten ist der Frauenwinkel der einzige grosse, natürliche Laichplatz am Zürichsee. Leider konnte die Fischerei bis heute nicht dazu bewogen werden, Daten und Auskünfte dazu zu liefern. Bekannt ist, dass der Seedamm ein guter Laichplatz für Sandfelsen ist. Im Zusammenhang mit Erosionsschutzmassnahmen wurde auch die Unterwasservegetation im angrenzenden See aufgenommen. Aus diesem Sortiment an Arten galt es nun, die Zielarten zu bezeichnen und allfällige Zielkonflikte zu bereinigen.

Zuerst wurde geprüft, ob es Arten der Roten Liste und der National Prioritären Arten gibt. Zusätzlich wurden Arten evaluiert, für die der Frauenwinkel bereits heute ein Hotspot ist oder für welche mit den entsprechenden Aufwertungen ein grosses Potenzial vorhanden wäre. Entscheidend für deren Auswahl war auch ein Blick auf die in der Region vorkommenden Arten und die Möglichkeit, diese mit den bestehenden Populationen im Frauenwinkel zu vernetzen.

Von den Zielarten zu den Pflegeplänen

Bei den Vögeln kristallisierten sich drei Lebensraumtypen mit Zielarten heraus: mit 2 bis 3 Paar Zwergdommeln und 12 bis 13 Paar Drosselrohrsängern haben die echten Röhrichte eine grosse Bedeutung. Die stark bedrohten Brachvögel und die Kiebitze schätzen dafür die

offenen Kleinseggenriede und Übergangsmoore. Rohammer und Sumpfrohrsänger sind in den Flächen mit Hochstauden, kleinen Büschen und Schilf anzutreffen. Für Zugvögel wie die Limikolen wäre das Potenzial vorhanden, es fehlten aber die notwendigen Flachwasserzonen. Die Wintergäste sind weitgehend durch die Seeuferschutzzonen geschützt.

Die Kartierung der Pflanzenarten ergab unter anderem erfreuliche Bestände der Sommer-Wendelähre und des Lungenenzians. Bei den Schmetterlingen bilden die Riedflächen am oberen Zürichsee einen mitteleuropäischen Verbreitungsschwerpunkt an Feuchtgebietsarten wie dem Hellen Wiesenknopf-Ameisenbläuling, dem Lungenenzian-Ameisenbläuling (auch Grosser bzw. Kleiner Moorbläuling genannt), Skabiosenscheckenfalter und Violetten Silberfalter. Bedenklich war, dass im angrenzenden Wiesland die gewöhnlichen Arten fast vollständig fehlten. Die Schilfbestände waren wegen der Erosion und der starken Verbuschung sowie wegen der schattenwerfenden Pappelallee am Seeufer stark lückig.

Ausser dem Wasserfrosch gab es keine anderen Amphibien im Frauenwinkel. Auch nach der Schaffung von Teichen wanderten wegen der starken Überbauung im Umfeld keine neuen Arten ein. Die Zauneidechse an den Bahndämmen und die Ringelnatter in den Riedflächen sind Zielarten bei den Reptilien. Bei den Libellen konnten bei den ersten Aufnahmen relativ wenig Arten nachgewiesen werden, da kaum offene Gewässer neben dem See vorhanden waren. Zahlreiche Parzellen waren mit invasiven Neophyten wie Goldrute und Japanknöterich befallen.

Die räumliche Ausscheidung der Zielarten ergab wenig Zielkonflikte, da sich die entsprechenden Lebensräume kaum überschneiden. Die grössten Probleme stellten sich bei der Bekämpfung der invasiven Neophyten. Brutvögel dürfen nicht gestört werden und Parzellen mit dem Hellen Wiesenknopf-Ameisenbläuling sollten nicht bereits im Juni vollständig geschnitten werden. Pro Zielart wurden Pflegehinweise und Aufwertungsmassnahmen festgelegt. Die wichtigsten Massnahmen sind die Differenzierung

des Schnitttermins, von frühen Schnitten im Juni bis zu Terminen im Oktober, oder zweimaligen Schnitten alle vier Jahre zur Ausmagerung von Parzellen. Weitere Massnahmen sind das Stehenlassen von Flächen über den Winter, Entbuschungen, die Schaffung neuer Wasserflächen im Ried, ein optimierter Grabenunterhalt, die Extensivierung der Umgebungsnutzung beziehungsweise die Umsetzung der Pufferzonen.



Dank der Schaffung von Feuchtflächen mit Pioniercharakter konnten sowohl die Artenzahlen der Libellen als auch der rastenden Linikolen deutlich gesteigert werden.

Ziel des differenzierten Pflegeplans war es nun, aus all diesen Informationen für jede Parzelle sinnvolle Pflegeanweisungen zu machen. Hierzu entwickelte Emanuel Jenny von der oekoskop eine Tabelle mit folgendem Inhalt pro Parzelle: vorkommende Zielarten, Massnahmen, Beiträge an die Landwirtschaft, Bewirtschafter. Diese Dokumentation liefert für den Kanton, die Landwirte und die Stiftung Frauenwinkel die nötigen Angaben für die Bewirtschaftung, für die Erarbeitung der Bewirtschaftungsverträge und für eine zukünftige Erfolgskontrolle. Neben der Tabelle gibt es Pläne zu den verschiedenen Artengruppen, zu den Konflikten und zu den Aufwertungsmassnahmen.

Miteinander reden

Der Frauenwinkel wird von über 40 privaten Bewirtschaftern gepflegt. Es gibt rund 60 Grundbesitzer. Bis anhin war die einzige Auflage für die Bewirtschaftung ein Schnitttermin ab dem 1. September. Ein differenzierter Pflegeplan erfordert nun aber ein stärkeres Mitdenken der Bewirtschafter und Grundeigentümer. Es ist wichtig, dass sie verstehen, aus

welchen Gründen welche Massnahme zugunsten einer Art ausgeführt werden soll. Auf einem Rundgang mit den Landwirten erläuterte darum die Stiftung Frauenwinkel bereits nach den ersten Inventaren die wichtigsten Resultate und Massnahmen zu den absehbaren Zielarten. Für rund 12 Arten wurden sogenannte «Produkteblätter» erstellt. Ein Produkteblatt enthält eine grosse Abbildung der Art, die wichtigsten Hinweise zu ihrer Biologie und daraus abgeleitet die relevanten Pflegemassnahmen in Kurzform. Der Kanton kommunizierte den fast fertigen differenzierten Pflegeplan inklusive Tabelle allen Bewirtschaftern und Grundeigentümern per Brief und stellte ihn an einer Abendveranstaltung den interessierten Personen vor. Im nachfolgenden Frühling fand mit allen Bewirtschaftern und den interessierten Grundeigentümern eine Begehung vor Ort auf ihrer Parzelle statt. Dabei diskutierte man die Massnahmen und suchte zweckmässige Lösungen bei kleinen Parzellen oder bei mehreren Parzellen mit verschiedenen Schnittzeitpunkten, aber dem gleichen Bewirtschafter. Sinnvolle Anregungen der Bewirtschafter wurden aufgenommen.

Obwohl der Frauenwinkel ein Flachmoor von nationaler Bedeutung ist, bestand der Kanton in einem ersten Schritt auf der Freiwilligkeit der Massnahmen. Erfreulicherweise machten aber über 40 Prozent der Bewirtschafter mit. Ein solches Konzept kann nur mit weiteren Informationsveranstaltungen, Erfolgskontrollen und letztlich, bei besonders wertvollen Parzellen, auch mit dem nötigen Druck von Seiten des Kantons umgesetzt werden. Wichtig ist eine ständige Kommunikation unter allen beteiligten Personen.

Bereits zeigen erste Resultate, dass mit den Massnahmen deutliche Verbesserungen zugunsten verschiedener Arten erreicht werden konnten. So schnellten aufgrund der neu geschaffenen Flachgewässer die Artenzahlen bei den Libellen in die Höhe, Kiebitze brüteten wieder in den entbuschten Flächen, Goldrutenflächen wurden massiv reduziert. Der grösste Teil der Lungenenzianwiesen wird erst im Oktober geschnitten. Wichtig ist, dass ein differenzierter Pflegeplan kein star-

res System über Jahrzehnte hinaus ist, sondern vielmehr eine rollende Planung. Aufgrund der Erfolgskontrollen werden neue Erkenntnisse bezüglich Pflege aufgenommen, auf neue Arten wird flexibel reagiert.

Ornis 6/13: Christa Glauser, stellvertretende Geschäftsführerin des SVS/BirdLife Schweiz und Präsidentin der Stiftung Frauenwinkel.

SVS-News

Übergangsbereiche Wald – Kulturland schaffen

Im vierten Jahr der laufenden Kampagne «Biodiversität – Vielfalt im Wald» setzt sich der SVS/BirdLife Schweiz für einen ganz besonderen Lebensraum ein, den es fast nicht mehr gibt: Der früher breite Übergangsbereich Wald – Kulturland ist zu einer schmalen Linie zusammengeschnitten. Doch der neue Poster des SVS/BirdLife Schweiz zeigt, wie vielfältig und artenreich ein ausgedehnter Übergangsbereich sein kann. Botschafterin für die Übergangsbereiche ist die Waldohreule als Vogel des Jahres 2014. Jetzt geht es darum, in ersten Projekten solche Übergangsbereiche zu fördern. Das geschieht am besten dort, wo entweder bereits ein lichter Wald oder strukturreiches Kulturland vorhanden sind. Gesucht sind Sektionen, Waldbesitzer, Förster und Landwirte, welche die Möglichkeit sehen, ein solches Projekt in Angriff zu nehmen.

Neues Merkblatt zur Förderung der Mehlschwalbe erhältlich

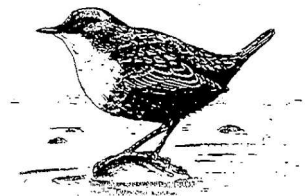
Viele Sektionen und Kantonalverbände des SVS/BirdLife Schweiz sind aktiv für die Mehlschwalbe. Sie setzen sich dafür ein, dass bestehende Naturnester erhalten bleiben, helfen mit, dass die Schwalben genügend Nistmaterial finden, und bringen wo nötig Kunstnester an, über 14'000 an der Zahl. Diese gesammelte Erfahrung hat der SVS/BirdLife Schweiz nun in ein Merkblatt zur Förderung der Mehlschwalbe einfließen lassen, das auf acht Seiten zeigt, was man für die Schwalbe mit ihrem leuchtend weissen Bürzel machen kann. Das Merkblatt enthält Tipps zum Schutz der Naturnester, zur Bereitstellung von Nistmaterial und zur Gestaltung des Siedlungsraums für die Fluginsektenjägerin. Und natürlich kommen im Merkblatt auch die Kunstnester nicht zu kurz. Während die Mehlschwalben bei ihren Kolo-

nien aus Naturnestern den Brutplatz entsprechend ihren Ansprüchen selber wählen und damit Naturnester auch sehr gut besetzt sind, braucht es bei den Kunstnestern ein grösseres Angebot. Denn trotz vorhandenem Wissen und besten Bemühungen können wir Menschen die Standortansprüche der Schwalben nicht immer perfekt voraussagen. Ein ausreichendes Angebot an Kunstnestern gibt den Schwalben die nötige Wahlmöglichkeit. Das umfassende Merkblatt «Mehlschwalben fördern» kann beim SVS/BirdLife Schweiz bestellt werden.

Weltneuheit im BirdLife-Naturzentrum Neeracherried

Einmal fliegen können wie ein Vogel, wer träumt nicht davon? Natürlich nicht in einem lärmigen Metallgehäuse und nicht mit grosser Umweltverschmutzung. Im BirdLife-Naturzentrum Neeracherried nördlich von Zürich ist es dieses Jahr möglich. Im Rahmen seines 15-jährigen Jubiläums bietet das Naturzentrum nicht allein eine Fülle von Naturerlebnissen, sondern auch eine ganz neue Ausstellung über das Ried und zusätzlich die Sonderausstellung «Fliegen wie die Vögel» mit dem weltweit einmaligen Flugsimulator. Liegend fliegt man wie ein Vogel täuschend echt über das Ried und weit darüber hinaus und muss auch der einen oder anderen Gefahr ausweichen. Über zwei Etagen verteilt haben die Besuchenden die Gelegenheit, interessante naturwissenschaftliche Fakten zum Thema Vogelflug kennenzulernen, können im Fluglabor spannende Experimente rund um das Phänomen des Fliegens durchführen und den Film mit faszinierenden Flugaufnahmen in Zeitlupe geniessen. Der SVS/BirdLife Schweiz freut sich, Sie bis Ende Oktober im BirdLife-Naturzentrum Neeracherried begrüssen zu dürfen. www.birdlife.ch/neeracherried

SVS/BirdLife Schweiz



Natur- und Vogelschutzverein
"Wasseramsel" Innerschwyz

Schmetterlinge im Sägel

Anfang März lud der Natur- und Vogelschutzverein zur alljährlichen Generalversammlung ein. In Zusammenarbeit mit der Stiftung Lauerzersee präsentierte Markus Haab eindrückliche Bilder vom Naturschutzgebiet Sägel.

Die Stiftung Lauerzersee hat im Sägel ein Schmetterlingsinventar veranlasst. Mit dabei war Markus Haab als Fotograf. Er begleitete die Wissenschaftler bei der Schmetterlingseiersuche im Winter und beim Schmetterlingsflug im Sommer. Im Naturschutzgebiet Sägel kommen fast 40 Schmetterlingsarten vor. Der Naturfilmer Haab verstand es, die eindrücklichen Bilder mit passenden Worten zu ergänzen. Neben Schmetterlingen zeigte der passionierte Fotograf auch Bilder von Pflanzen, Insekten und Amphibien. Das Restaurant Schützenhaus in Goldau war bis auf den letzten Platz besetzt und der grosse Applaus am Schluss des Vortrages zeigte die Wirkung der Bilder deutlich.



Elisabeth Camenzind ist neue Beisitzerin der Wasseramsel

Die anschliessende Generalversammlung des Vogelschutzvereins verlief dann speditiv. Die Kasse schliesst mit einem leichten Überschuss ab. Als neue Beisitzerin wurde Elisabeth Camenzind gewählt. Für seinen jahrelangen Einsatz in der Nistkastenbetreuung wurde Hans Oppliger geehrt.



Hans Oppliger im Einsatz für die Vogelwelt

Am 18. April startet das Jahresprogramm mit der traditionellen Karfreitagsexkursion. Am 23. April führt der Vogelschutzverein einen Abendkurs zum Thema Vögel im Garten durch. Aus Anlass der Stunde der Gartenvögel werden vom 9.-11. Mai einige Vereinsmitglieder ihren Garten öffnen, um mit der Bevölkerung Vögel zu beobachten.

Der Präsident schloss die GV mit dem Hinweis, den schon aktiven Frühling in vollen Zügen zu geniessen und die Ohren und Augen für die Vogelwelt zu öffnen.

Martin Hess, Präsident Wasseramsel

VORSTAND DES BirdLife Schwyz

Funktion	Name	Adresse			Telefon
Präsidentin	Jehli Anna K.	Strandweg 17	8807	Freienbach	044 687 71 94
Vizepräsident	Kühne Pius	Dorfstrasse 4	6424	Lauerz	041 811 57 44
Obfrau	Horath Edith	Schlossweg 7	8852	Altendorf	055 442 37 53
Ausbildung	Nussbaumer	Eggboden 5	6315	Oberägeri	041 750 02 58
Kassier	Anliker Ueli	Leutschenstr. 37	8807	Freienbach	055 410 38 22
Aktuarin	Ziltener Lina	Schürwiesweg 13	8864	Reichenburg	055 444 30 89
Vertr. Kohlmeise	Hofer Fritz	Churerstrasse 26	8852	Altendorf	078 912 55 80
Ehrenpräsident	Isler Karl	Oechsli 15	8807	Freienbach	055 410 14 04

VERZEICHNIS DER SEKTIONEN

Sektion	Präsident/in	Adresse			Telefon
Birdlife Freienbach	Jäggi Kuno	Etzelstrasse 16	8832	Wilten	044 687 20 30
OV Einsiedeln	Holdener Martin	Grauschafmatt 8	8841	Gross	055 412 26 19
OV Gersau	Camenzind M.	Poststrasse 7	6442	Gersau	
Pro Buechberg	Rusch Hans	Möwenstrasse 10	8855	Wangen	055 440 78 74
VNV Bachstelze	Diethelm Ruedi	Bächergrässli 10	8832	Wollerau	
VNV Siebnen	Diethelm Steven	Vorderbergstr. 83	8854	Siebnen	055 440 89 74
VSV Blaumeise	Horath Edith	Schlossweg 7	8852	Altendorf	055 442 37 53
VSV Kohlmeise	Hofer Fritz	Churerstr. 26	8852	Altendorf	078 912 55 80
VSV Singdrossel	Marty Toni	Schlossweg 7	8852	Altendorf	055 442 37 53
VSV Wasseramsel	Hess Martin	Grüenthalde 2	6403	Küssnacht	041 850 26 54
VSV Obermarch	Ziltener Karl	Schürwiesweg 13	8864	Reichenburg	055 444 30 89

VOGELPFLEGESTATION

				Telefon
Diethelm Steven	Vorderbergstr. 83	8854	Siebnen	079 355 04 55 055 440 89 74

INTERNET

Organisation	Adresse
SVS/ Birdlife Schweiz	www.birdlife.ch
BirdLife Schwyz	http://schwyz.birdlife.ch/
Vogelwarte Sempach	www.vogelwarte.ch
Vogelbeobachtungen	www.ornitho.ch

Tanner & Partner International AG

Unternehmensberatung Treuhand

- Buchhaltungen • Steuerberatungen
- Revisionen • Verwaltungen
- Liegenschaften • Betriebsorganisation
- alle Treuhandfunktionen

Wollerau

044 786 38 39

Bilten

055 615 43 10



*Info-Tafel des BirdLife Schwyz an der GV der Wasseramsel – sie wartet auf weitere Einsätze!
Foto: Sektion Wasseramsel*